

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 51

Artikel: Legende vom unvollkommenen Schnee
Autor: Ehrismann, Albert / Kobel, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-499092>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Legende vom unvollkommenen Schnee

Was sollen wir tun? Sie frieren.
Ein Mensch hat gefragt.
Von den sanften, glanzäugigen Tieren
wurde nichts gesagt.
Nur jene einsame Schwalbe,
die keinen Sommer gemacht,
hatte verschüchtert an eine zärtliche
Antwort gedacht.
Sie ließ sie dann leider
verschwiegen bleiben.
Jetzt muß ich die Geschichte
selber aufschreiben.

Im Himmel, oder wie dort
die Sternfrühe heißt,
versammelten sich im Wirtshaus
zum heiligen Geist
die Gesandten von Füchsen,
Feldhasen und Rehen
– nebst dergleichen Wesen
mit Flügeln und Zehen –
und die Boten, die von uns,
unsern Vätern gekommen.
Folgendes
wurde zu Protokoll genommen:

Auf der Erde sei es kalt,
und man friere.
Alle Menschen.
Alle Tiere.
Und dies wäre, sagten sie,
in diesem vollkommenen Jahrhundert
eine Klage, über die man
sich wirklich sehr wundert.
Was der Himmel und alle,
die sternenwärts ruhn,
gedächten, gegen die Kälte
auf Erden zu tun?

Man redete dies, und man redete das.
So verging schon die Nacht.
Zuletzt wurde von einem Engel
diese Erfindung gemacht:
sie warfen eine Art Watte,
weiß, flockig und leicht
– die von fern, doch nur wenig,
den Flaumwölkchen gleicht –,
von den glitzerndsten Sternen
hinab weit ins Land –
und die Menschen, die sie spürten,
spürten Schnee auf der Hand.

Die Absicht war so:
der Schnee sei wie Wolle,
die unsere Herzen und Füße
warm halten solle.
Doch irgend etwas
– vor Milliarden Jahren –
ist wohl wie ein Strich
durch die himmlische Rechnung gefahren.
Seitdem frieren wir, wenn es schneit,
statt weniger – mehr.
Wo aber kam damals
die Fehlrechnung her?

Wir wissen es nicht.
In der Heiligen Zeit
erzählt eine Mär:
bald sei es so weit.
Dann würde der Schnee
die Rehe und Hasen
und alle, die meine
Geschichte mitlesen,
wie ein Halstuch erwärmen,
bis niemand mehr friert ...
Ob einer mir sagt,
wann das wahr werden wird?

Albert Ehrismann

